



Petra Theiner (Prad) über Heiligsprechung und Werk von Mutter Teresa

„ICH BIN DANKBAR, EIN KLEINER TROPFEN IM OZEAN SEIN ZU DÜRFEN“

Prad. Seit Jahren unterstützen Leserinnen und Leser des „St. Antoniusblattes“ die Projekte von Petra Theiner aus Prad. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Millionenmetropole Kalkutta in Indien, wo Mutter Teresa (1910–1997) wirkte. Am 4. September wurde sie von Papst Franziskus heiliggesprochen. „Leider habe ich sie persönlich nicht mehr kennengelernt, aber ihre Spuren sind überall spürbar“, erzählt Petra Theiner.

„St. Antoniusblatt“: Sind Sie der heiligen Mutter Teresa einmal begegnet?

Petra Theiner: Leider habe ich sie nicht persönlich kennengelernt. 1997 ist Mutter Teresa gestorben, ich war 2004 das erste Mal in Kalkutta. Aber ihre Spuren sind überall spürbar.

„St. Antoniusblatt“: Warum?

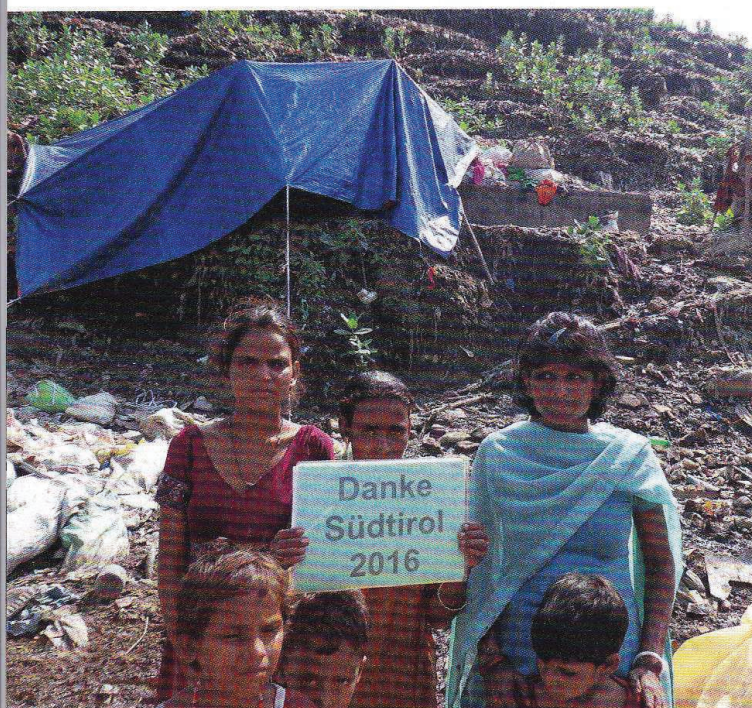
Theiner: Alle freiwilligen Helfer wie ich, die nach Kalkutta kommen, besuchen auch die Grabstätte von Mutter Teresa. Dies ist die bekannteste Straße in Kalkutta. Das ist der Ort, an dem sich alle Religionen treffen. Dort ist in der Früh für alle eine heilige Messe, und dann geht man zur Arbeit.

„St. Antoniusblatt“: Welche Arbeit ist das?

Theiner: Zum Beispiel im Sterbehaus oder in einem anderen Haus von Mutter Teresa. Auch ich durfte mehrere Monate im Sterbehaus mithelfen. Dies ist ein Haus, wo Menschen das erste Mal etwas Liebe erfahren, das erste Mal etwas Warmes zu essen bekommen oder einfach Mensch sein dürfen. Ins Sterbehaus werden Menschen gebracht, die ein Team von Freiwilligen aus den Gassen, von den Bahnhöfen oder von den Müllhalden einsammeln. Diese Menschen haben keine Chance, in ein Krankenhaus zu kommen. Sie zählen zu den Unberührbaren, werden als letzter Dreck bezeichnet. Sie haben keine Geburtsurkunde, und das ist fatal. Sie existieren ja nicht. Und die Regierung will daran nichts ändern, denn diese Menschen können auch niemals Steuern bezahlen und sind deshalb uninteressant.

„St. Antoniusblatt“: Wie ging es Ihnen, als Sie in diesem Haus gearbeitet haben?

Theiner: Ich kann das schwer beschreiben. Ich habe tagelang nur geweint. Aber das, was ich fühlte, war sehr tief. Ich habe in diesem Haus einen tiefen Frieden gespürt und durfte erfahren, was Mutter Teresa aufgebaut hat. Jeder – egal welcher Religion – wird in diesem



Ein Dank an unser Land: Seit Jahren helfen Spenderinnen und Spender den Ärmsten in Indien.

Foto: PT



Petra Theiner aus Prad ist fasziniert von der neuen Heiligen, die in Indien bis heute nachwirkt: „In unseren Projekten ist Mutter Teresa immer präsent“:

Haus aufgenommen. Daher nennt man dieses Haus auch die „Schatzkammer von Kalkutta.

„St. Antoniusblatt“: Warum gibt es an Mutter Teresa auch immer Kritik, selbst bei der Heiligsprechung?

Theiner: Wissen Sie, wer so viel geleistet hat wie Mutter Teresa, der kommt um Kritik nicht herum. Der Neid ist viel zu groß, und selbst wenn man ihr vorwirft, sie habe nur die Armut bekämpft und nicht die Ursachen. Was hätte sie denn noch mehr tun sollen? Sie hat alles getan, was sie konnte. Das, was sie geleistet hat, kann man in Worten nicht ausdrücken. Und für die Ursachen der Armut trägt die Regierung einen großen Teil Mitschuld.“

„St. Antoniusblatt“: Geht das Werk von Mutter Teresa weiter?

Theiner: Ja klar, die Heiligsprechung war

großartig, denn Mutter Teresa war ja schon zu Lebzeiten eine Heilige, und so wurde sie auch in Kalkutta verehrt, von allen Religionen. Als Mutter Teresa starb, fiel in ganz Kalkutta der Strom aus. Das hat schon etwas zu bedeuten. Auch in meinen Projekten, die ich in Zusammenarbeit mit den Südtiroler Ärzten für die Welt organisiere, ist Mutter Teresa immer präsent. So trägt das Müllkinderprojekt z. B. den Namen von Mutter Teresa. Bereits seit Jahren versuchen wir mit den Salesianern, unseren Vertrauenspartnern vor Ort, den Ärmsten der Armen zu helfen. Auch ich weiß, dass meine Arbeit nur ein kleiner Tropfen im großen Ozean ist, aber ich bin sehr dankbar, dass ich ein kleiner Tropfen sein darf. Und wenn die vielen Südtiroler Spender nicht wären, die uns über 13 Jahre unterstützen und ihr Vertrauen schenken, dann könnte ich nicht dieser Tropfen sein.



Foto: PT

„St. Antoniusblatt“: Welche Ziele haben Sie für das Jahr 2017?

Theiner: Wir müssen es unbedingt schaffen, für die Müllmenschen den Zugang zu Trinkwasser zu bekommen. Tausende Menschen trinken aus Kloaken, sie haben keine andere Möglichkeit. Und das muss sich ändern. Denn damit könnten wir viele Krankheiten vermeiden. Wir sind schon länger dran, aber die Stadt Kalkutta will uns keine Genehmigung geben, weil es sich ja um jene Menschen handelt, die offiziell nicht existieren. Aber wir geben nicht auf. Es darf nicht sein, dass Tausende Menschen wie wilde Tiere auf den Müllhalden nach Essensresten suchen. Sie werden dort geboren, leben dort und sterben auch dort. Dank der Spendengelder aus Südtirol ist es uns gelungen, fast 500 sehr arme Familien zu unterstützen.

Von Ernährung bis Schulgeld

Es werden monatliche Ernährungspakete ausgegeben und chirurgische Eingriffe gemacht. Kinder mit schlimmen Tumorerkrankungen hätten ohne Südtirol niemals die Chance gehabt, in ein Krankenhaus gebracht zu werden. Endlich ist es uns im Februar 2016 gelungen,

Ein Leben in unvorstellbarer Armut: Tausende Menschen fristen auf den Mülldeponien der Millionenstadt ihr Dasein. Mithilfe aus Südtirol sollen sie wenigstens sauberes Trinkwasser erhalten.

einen Waschplatz für Frauen zu errichten. Auch die Schulgebühr für über 100 Schulkinder haben wir mit den wertvollen Spendengeldern

der Südtiroler bezahlt. Wir müssen es schaffen, die Menschen vor Ort zu unterstützen. Besonders in der heutigen Flüchtlingsproblematik ist das das Wichtigste. Es müssen lebenswerte Bedingungen geschaffen werden, damit die Menschen nicht das Land verlassen müssen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, auch dem „St. Antoniusblatt“ zu danken, diese Unterstützung ist sehr wertvoll. Bringen wir gemeinsam Licht und Hoffnung nach Indien!

Die Spendenkonten

Wenn Sie die Projekte in Indien unterstützen möchten, stehen dafür die folgenden Spendenkonten der Südtiroler Ärzte für die Welt zur Verfügung (bitte Kennwort „Projekte Petra Theiner“ angeben):

Volksbank

IBAN: IT 95 U05856 11601 050570000333
BIC: BPAAIT2B050

Sparkasse

IBAN: IT 35 E06045 11600 000005003779
BIC: CRBZIT2B090